

NACHRICHTEN

**Hahn setzt auf
Nachtflugoption**

Hahn. Der Hunsrück-Flughafen Hahn hofft angesichts des Nachtflugverbots in Frankfurt auf zusätzlichen Verkehr im Hunsrück. Manche Chartergesellschaften seien darauf angewiesen, nachts zu fliegen. Am Hahn seien Nachtflüge möglich, sagte der Sprecher der Geschäftsführung der Flughafen Frankfurt-Hahn GmbH, Jörg Schumacher. Er baut auch auf Hahn als einen Standort für Fracht-Flüge. *dpa*

**Airbus-Tarifstreit
kurz vor Beilegung**

Frankfurt. Der Streit um den Tarifvertrag für die 16 000 Airbus-Mitarbeiter in Deutschland ist nahezu beendet. In inoffiziellen Gesprächen sei eine grundsätzliche Einigung zustande gekommen, sagte ein IG-Metall-Sprecher. *dapd*

**HWK informiert zu
Umweltmanagement**

Saarbrücken. Über den Sinn der Einführung eines Umweltmanagementsystems nach DIN EN ISO 14000 oder EMAS informiert die saarländische Handwerkskammer am 18. Oktober 2011, um 17.30 Uhr. *red*

• Informationen erteilt Manfred Kynast unter Tel.: 0681/58 09-137.

Produktion dieser Seite:

Joachim Wollschläger
Thomas Sponticcia

Wirtschaft

Telefon: (06 81) 5 02 22 34
Fax: (06 81) 5 02 22 39
E-Mail: wirtschaft@sz-sb.de

Team Wirtschaft:

Monika Kühborth (ika, Leiterin),
Volker Meyer zu Tittingdorf (mzt),
Thomas Sponticcia (ts),
Lothar Warscheid (low),
Joachim Wollschläger (jwo)

Allianz für erneuerbare Energie

Versorger und Stadtwerke wollen gemeinsame Gesellschaft Neustromland gründen

Saarländische Energieversorger und Stadtwerke wollen die Energiewende an der Saar gemeinsam voranbringen. Sie haben sich darauf geeinigt, zu diesem Zweck eine eigene Gesellschaft - Neustromland - zu gründen.

Von SZ-Redakteur
Lothar Warscheid

Saarbrücken. Um die Energiewende im Saarland schneller auf den Weg zu bringen, haben sich 16 saarländische Stadtwerke und Energieversorger gestern darauf geeinigt, eine gemeinsame Gesellschaft zu gründen. Sie trägt den Namen Neustromland und soll dafür sorgen, dass auch kleinere Stadt- und Gemeindefürsorge in Lage versetzt werden, Investitionen in Windräder, Photovoltaik-Anlagen oder Biomasse- und Biogas-Projekte zu stemmen. Die Akquisition der Projekte, ihre Umsetzung und die technische Betriebsführung übernimmt die Enovos-Gruppe aus Saarbrücken (vormals Saar Ferngas). „Dennoch will Enovos die neue Gesellschaft nicht dominieren“, betonte der Vorstand Detlef Huth. „Wir bringen unsere Erfahrungen mit solchen Projekten ein.“ So betreibt Enovos neben der Bio-Erdgas-Anlage in Merzig-Fitten bereits zwei Windparks, mehrere Solarkraftwerke und kleinere Photovoltaik-Anlagen. Die gemeinsame Gesellschaft Neustromland soll noch in diesem Jahr offiziell aus der Taufe gehoben werden. Gestern unterzeichneten die Chefs der jeweiligen Unternehmen die entsprechende Grundsatzvereinbarung (Letter of intent).

Neustromland soll auch helfen, die Bürger an Projekten der Energiewende wie zum Beispiel Windparks zu beteiligen. „Bei der Ausgestaltung der einzelnen Vorhaben sind wir flexibel“, hob Huth hervor. Es könnte auch der Fall sein, dass Stadtwerke bestimmte Vorhaben allein stemmen könnten, falls sie dies wollten – auch wenn sie Gesellschafter von Neustromland sind. Aufgabe des neuen Unternehmens ist unter anderem, die Projekte der erneuerbaren Energieformen sinnvoll nach vorne zu bringen und auch ihre Wirtschaftlichkeit im Auge zu



Das Saarland hat bei der erneuerbaren Energie noch einen großen Nachholbedarf. FOTO: BECKER&BREDER

ne auch der Fall sein, dass Stadtwerke bestimmte Vorhaben allein stemmen könnten, falls sie dies wollten – auch wenn sie Gesellschafter von Neustromland sind. Aufgabe des neuen Unternehmens ist unter anderem, die Projekte der erneuerbaren Energieformen sinnvoll nach vorne zu bringen und auch ihre Wirtschaftlichkeit im Auge zu

halten. „Denn am Ende müssen wir mit Windrädern oder Photovoltaik-Anlagen Geld verdienen“, unterstrich Werner Spaniol, Vorstand der KEW Kommunale Energie- und Wasserversorgung Neunkirchen. Durch die neue Gesellschaft werden die Risiken auf mehrere Schultern verteilt und damit in einem erträglichen Rahmen gehalten. Darüber hinaus

MEINUNG

Eine gute Sache

Von SZ-Redakteur
Lothar Warscheid

Dass saarländische Energieversorger und Stadtwerke mit Neustromland eine gemeinsame Gesellschaft gründen wollen, um ihren Beitrag zur Energiewende zu leisten, ist eine gute Sache. Bevor sich einzelne Stadtwerke mit ehrgeizigen Vorhaben verheben, ist es besser, dass

man die Risiken gemeinsam trägt und die Projekte auch auf ihre Sinnhaftigkeit überprüft. Das vermeidet Frust und Investitionsruinen. Außerdem kann man die Vorhaben besser koordinieren. Man kann dem Projekt nur Erfolg wünschen. Eine Gesellschaft wie Neustromland verhindert Kirchturndenken und falschen Ehrgeiz zwar nicht. Doch es dämmt ihn ein.

könnten die Vorhaben schneller umgesetzt werden, als wenn dies jedes einzelne Stadtwerk schultern müsste, sagte Huth. Außerdem soll Neustromland das zentrale Sprachrohr der Branche auf dem Gebiet der erneuerbaren Energieformen im Saarland sein.

Der Enovos-Chef geht davon aus, dass Neustromland pro Jahr Investitionen von rund 150 Millionen Euro auf den Weg bringen kann. Denn im Bereich der erneuerbaren Energieformen „hat das Saarland gegenüber dem Rest der Republik noch einen großen Nachholbedarf“. So seien an der Saar lediglich 59 Kilowatt (KW) an Photovoltaik-Anlagen pro 1000 Einwohner installiert, im Nachbarland Rheinland-Pfalz seien es bereits 94 KW. Rund 20 Windräder könnten pro Jahr im Saarland zugebaut werden. Neustromland sei bundesweit „ein einzigartiges Kooperationsmodell“, merkte Detlef Huth an. Es gebe nichts Vergleichbares.

Merkel plädiert bei IG-Metall-Kongress für Lohnerhöhungen

Karlsruhe. Rund ein halbes Jahr vor der Tarifrunde in der Metallindustrie hat sich Bundeskanzlerin Angela Merkel (CDU) indirekt für Einkommenszuwächse für die Beschäftigten ausgesprochen. Die Arbeitnehmer hätten zum Teil deutliche Lohneinbußen in der Krise 2008/09 hingenommen, sagte Merkel beim IG-Metall-Gewerkschaftstag in Rheinstetten. „Das darf in besseren Konjunkturzeiten nicht einfach wieder vergessen werden“, sagte sie. Zudem begrüßte sie Tarifverträge, die das verantwortungsvolle Verhalten von Arbeitnehmern im Wirtschaftsabschwung mit besserer Bezahlung belohnen.

Merkel lobte die Partnerschaft zwischen Wirtschaft, Gewerkschaften und Politik in Krisenzeiten als „Stück gelebter sozialer Marktwirtschaft“. „Das haben Wirtschaft, Gewerkschaften und die Politik gemeinsam geschafft“, lobte sie. Ähnliches müsse jetzt für Europa geleistet werden. IG-Metall-Chef Berthold Huber betonte, angesichts gedämpfter Aussichten für 2012 könnten ähnliche Kooperationen und Instrumente wie vor drei Jahren wieder gebraucht werden. > Seite A 4: Leitartikel *dpa/dapd*

EU fordert Agrar-Gelder zurück

Brüssel. Deutschland muss rund 2,6 Millionen Euro an Agrar-Subventionen an die Europäische Union zurücküberweisen. Das teilte die EU-Kommission gestern mit. Bei der Auszahlung der Gelder über Berlin an die Landwirte seien bestimmte Vorschriften nicht eingehalten worden, hieß es in der Begründung.

Insgesamt müssen 14 EU-Länder Landwirtschaftsbeiträgen zurückzahlen. Dabei fließen insgesamt 214 Millionen Euro wieder in die EU-Kassen. Am teuersten wird es für Schweden (76,6 Millionen Euro), gefolgt von Italien (70,9 Millionen Euro). Die Agrarpolitik ist der größte Posten im EU-Haushalt – 2010 lag er bei rund 55 Milliarden Euro. *dpa*

Milchhofgelände kurz vor Verkauf

Entscheidung soll noch bis Jahresende fallen

Saarbrücken. Das Milchhofgelände gegenüber der Saarmesse soll schon bald verkauft werden, hieß es gestern aus Verhandlungskreisen. Noch bis Jahresende soll der Vertrag unterschrieben werden. Der Käufer will das Gelände offensichtlich als Sitz für ein Handelsunternehmen nutzen – Konkurrenz zu Unternehmen in der Innenstadt soll es nicht geben, heißt es.

Das Gelände steht seit Jahren zum Verkauf. Das Handelsunternehmen Kaufland hatte Interesse an einer Übernahme angemel-

det, wurde allerdings von der Stadt Saarbrücken wegen der Konkurrenzsituation mit Unternehmen im Stadtgebiet als Käufer abgelehnt. Zeitweise waren auch Ideen diskutiert worden, dass das Milchhofgelände als Parkplatzareal für die Saarmesse oder als neuer Standort für die Stadtwerke Saarbrücken genutzt werden könne. Diese Ideen sind jetzt offensichtlich vom Tisch.

Sollte der Verkauf bis Jahresende zustande kommen, würde die Saarmesse kurzfristig ihren Verwaltungssitz verlieren. Die

Verwaltung der Messe belegt eine Etage in dem früheren Hochwald-Verwaltungsgebäude. Für die Verwaltung müsste dann angesichts kurzer Kündigungsfristen schnell eine neue Lösung gefunden werden. Diese Aufgabe wird wohl in Händen der Stadt Saarbrücken liegen. Denn die will Anfang Dezember die Messegesellschaft für 7,2 Millionen Euro übernehmen. Die Stadt Saarbrücken allerdings teilte gestern auf Anfrage mit, dass sie von einem Verkauf des Geländes keine Kenntnis hat. *jwo*

In der Krise keine Mitarbeiter entlassen

Viel Lob zum Abschied von Jürgen John als Chef des Michelin-Werks in Homburg

Das Michelin-Werk Homburg habe unter seinem scheidenden Chef Jürgen John die Wirtschaftskrise hervorragend gemeistert und auf Qualifizierung statt Personalabbau gesetzt. Dafür bekam dieser gestern viel Anerkennung.

Homburg. Jürgen John (Foto: Thorsten Wolf), bisheriger Leiter des Homburger Michelin-Werks, wurde gestern Nachmittag in einer Feierstunde verabschiedet. Der gebürtige Tholeyer hatte das Werk mit seinen 1200 Beschäftigten zwei Jahre lang geleitet. Eigentlich hatte man dem 51-jährigen Diplom-Ingenieur und Verfahrenstechniker bei seinem Antritt Anfang Juni 2009 fünf Jahre in Aussicht gestellt. Deshalb kam die Nachricht von seinem Wechsel in die Michelin-Konzernzentrale nach Clermont-Ferrand, der im Juli 2011 bekannt

wurde, für alle Beteiligten sehr überraschend. John (Foto: Wolf) soll dort künftig für alle zwölf europäischen Lkw-Reifenwerke verantwortlich sein. Damit verliert er Homburg zwar nicht aus den Augen, aber Abschied nehmen musste er gestern dennoch von einem Arbeitsplatz, der ihm als Saarländer ans Herz gewachsen war. Das spürte man auch bei seiner emotional geprägten Abschiedsrede. John hatte mitten in der Krise das Homburger Werk übernommen und es geschafft, keinen Mitarbeiter zu entlassen, wie der Betriebsratsvorsitzende Raymond Ott hervorhob. Statt dessen sei in Fort- und Weiterbildung investiert worden und das Homburger Werk sei gestärkt aus der Krise hervorgegangen. Derzeit werden dort jährlich insge-



Jürgen John

samt rund 800 000 Lkw-Reifen hergestellt und 400 000 Lkw-Reifen runderneuert.

Auch Dieter Freitag, Direktor von Michelin Deutschland, dankte John für die geleistete Arbeit. Dieser hatte gemeinsam mit den Mitarbeitern auch eine Vision mit Zielen für die kommenden Jahre im Werk entwickelt. Und für eine besonders intensive Kommunikation auf allen Werksebenen sorgte.

Nachfolgerin von John wird Lisa Janzen, Betriebswirtin und Pädagogin, die seit Herbst 2006 das Werk in Karlsruhe leitete. Dort produzieren rund 700 Mitarbeiter jährlich insgesamt 1,7 Millionen Leicht-Lkw-Reifen. Janzen hat ihren Wohnsitz bereits im Saarland. *maa*

Anzeige



NEU!
DAS FAMILIENMAGAZIN
DER SAARBRÜCKER ZEITUNG

AB SOFORT WIEDER KOSTENLOS IM GANZEN SAARLAND
ERHÄLTICH! MEHR INFOS UND ALLE VERTEILSTELLEN UNTER:
WWW.SAARBRUECKER-ZEITUNG.DE/FAMILIENMAGAZIN



Saarbrücker Zeitung